Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezugspreis nur für den Kalendermonat. Zustell- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch

60. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Für telefonisch übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Genossenschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Liebe, Wilkau.

Nr. 104 | Mittwoch, den 4. Mai | **1932**

Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 1. Mai.

Anfang nächster Woche werden die durch die Genfer Reise Brünings unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über eine Reihe wichtiger finanz- und wirtschaftspolitischer Fragen fortgesetzt. Die ersten drei Tage der Woche werden Haushaltsfragen gewidmet sein. Im Mittelpunkt der Kabinettsberatungen wird ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm stehen, das von den zuständigen Ressorts in der Zwischenzeit kabinettsreif gemacht worden ist.

Um die für die Durchführung der Pläne erforderlichen Mittel herbeizuschaffen, ist die Auflegung einer großen Prämienanleihe geplant, die ähnlich wie die seinerzeitige Reichsbahnanleihe mit besonderen Vorzügen ausgestattet werden soll. Der Vorzug soll nach den bisherigen Absichten im wesentlichen in einer möglichst weitgehenden Steuerbefreiung liegen. Einzelheiten über den Gewinnplan liegen noch nicht fest, doch soll mit der Rückzahlung bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit begonnen werden.

Unter Hinweis auf den Erfolg der seinerzeitigen Reichsbahnanleihe ist man in unterrichteten Kreisen auch hinsichtlich des Ergebnisses dieser Anleihe guter Hoffnung. Im Zusammenhang mit dieser Frage wird sich das Reichskabinett dann weiter mit dem Problem der Arbeitsdienstpflicht oder, wie man an unterrichteter Stelle sich auszudrücken vorzieht, des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigen.

Inwieweit eine Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes angestrebt werden kann, ist naturgemäß in der Hauptsache eine finanzielle Frage. Wenn den Schulentlassenen die Möglichkeit gegeben werden soll, sich im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes zu betätigen, so wird die Regierung nicht umhinkönnen, ihnen vielleicht über die für die Arbeitslosenauszahlungen festgesetzte Frist hinaus ein Existenzminimum zu gewährleisten.

Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett sich alsbald auch über die Reichsbannerfrage schlüssig werden wird. Der Reichspräsident dürfte in seiner heutigen Unterredung mit dem Reichskanzler diese Frage angeschnitten haben. Dem Reichsinnenministerium ist es, wie verlautet, im wesentlichen darum zu tun, eine Bürgschaft gegen ein Wiederaufleben der verbotenen oder freiwillig aufgehobenen militärähnlichen Organisationen zu erhalten.

Entscheidung bleibt vorbehalten

Parteiamtliche Mitteilung über die Zentrums-Vorstandssitzung.

Berlin, 2. Mai.

Ueber die Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der deutsche Zentrumspartei wird vom Zentrum folgender Bericht herausgegeben:

„Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei trat unter dem Vorsitz des Prälaten Dr. Kaas im Reichstag zusammen. Besonders wurde das Ergebnis der Länderwahlen besprochen und dabei mit Genugtuung und Dank festgestellt, daß durch die Treue der Wähler die Fortführung einer aufbauenden nationalen Realpolitik gewährleistet ist. Dem Reichskanzler, der für kurze Zeit der Sitzung beiwohnte, wurde der Dank für seine kraftvolle Vertretung des deutschen Standpunktes in Genf zum Ausdruck gebracht. Als einmütige Auffassung kam zum Schluß zum Ausdruck, daß in den eintretenden politischen Verhandlungen die letzte Entscheidung der Reichsparteileitung vor-

Lauw erhält den Hindenburg-Pokal

Vom Reichspräsidenten überreicht.

Berlin, 2. Mai.

Der Reichspräsident empfing den Ziegeleibesitzer August Lauw aus Bockhorn (Oldenburg), dem vom Preisgericht der Hindenburg-Pokal für die beste sportliche Flugleistung mit Motorflugzeug für das Jahr 1931 zuerkannt worden ist. Der Reichspräsident überreichte Lauw persönlich den Pokal und sprach ihm zu seiner hervorragenden Leistung seine herzlichen Glückwünsche aus.

Noch einmal Genf vor Lausanne

Wiederaufnahme der Vorbesprechungen Mitte Mai.

Berlin, 2. Mai.

Die offizielle Verlautbarung, mit der die Genfer Besprechungen unterbrochen worden sind, findet überall eine günstige Aufnahme, denn nachdem man befürchtet hatte, daß die weiteren Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz nun auf dem umständlichen und lückenhaften Wege der diplomatischen Korrespondenz weitergeführt werden müßten, erfährt man die erfreuliche Absicht der Delegationsführer, doch noch vor Lausanne die durch Tardieus Erkrankung unmöglich gemachte große Aussprache zu Fünfen aufzunehmen und soweit zu fördern, wie es irgend möglich ist.

Es ist in Genf Einverständnis darüber erzielt worden, daß eine solche Aussprache, deren Aussichten durchaus günstig eingeschätzt werden, in hohem Maße wünschenswert ist und nicht länger als nötig verzögert werden soll, und man ist auch bereits übereingekommen, sich innerhalb der nächsten 14 Tage wieder zusammenzufinden.

Der genaue Zeitpunkt soll schon in allernächster Zeit festgelegt werden, man darf allerdings annehmen, daß er nicht vor dem zweiten Maisonntag liegen wird, da Tardieu, wenn er wieder hergestellt ist, um so intensiver in den Entscheidungskampf um die Kammerwahlen eingreifen und für eine Reise nach Genf infolgedessen vor dem 8. Mai keine Zeit haben dürfte. Er muß ja jetzt bereits erleben, daß seine Ausschaltung aus dem Wahlkampf den Gegnern in einer für die Regierung sehr bedenklichen Weise Oberwasser gegeben hat und daß die letzte Phase des Kampfes um den ersten Wahlgang völlig von der großzügigen und temperamentvollen Agitation der Radikalen beherrscht wurde. Nach dem 8. Mai aber wird Tardieu die Hände und den Kopf frei haben, wobei allerdings fraglich bleibt, wie stark ziffernmäßig dann noch der Rückhalt sein wird, auf den er sich im eigenen Lande parteipolitisch stützen kann.

Doch ist man sich ja im Auslande darüber klar, daß auch eine starke Verschiebung der parlamentarischen Kräfte in Frankreich den Kurs der französischen Außenpolitik auf keinen Fall entscheidend ändern würde, er wird unter den Vorzeichen, unter denen man bisher Tardieu arbeiten sah, weitergeführt werden.

Vom deutschen Standpunkt aus gesehen bleibt trotz der Verzögerung der großen Aussprache die letzte Genfer Episode wertvoll und der Aufenthalt des Kanzlers in Genf behält seine besondere diplomatische und moralische Bedeutung. Alle Beurteiler stimmen darin überein, daß es Reichskanzler Brüning in Genf gelungen ist, in seinen Besprechungen und Zusammenkünften nach allen Seiten hin das Verständnis für die Lage Deutschlands und für die Ziele der deutschen Politik zu wecken und zu vertiefen, und daß er von verschiedenen Seiten her sehr wesentliche Bekundungen der Bereitschaft empfangen hat, den deutschen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Das gilt sowohl für den ernsten Wunsch, bezüglich der Reparationsfrage in Lausanne zu einem Definitivum zu kommen, wie es ja auch der im Januar von England ausgegangenen Einladung zu dieser so lange verzögerten Konferenz entspricht, es gilt auch für die Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen, in denen die deutschen Vertreter eine sehr weitgehende Übereinstimmung ihrer Auffassungen und Forderungen mit der Meinung und der Neigung der Engländer und Italiener und eine klare Isolierung der Franzosen feststellen konnten.

Die technischen Ausschüsse tagen

Die Frage der Angriffswaffen im Flottenausschuß.

Genf, 2. Mai.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat unter dem Vorsitz von Henderson zu einer kurzen Sitzung zusammen. in der zu der amtlichen Mitteilung der fünf Mächte über die Fortsetzung der Genfer Besprechungen Stellung genommen wurde.

Es wurde beschlossen, daß die technischen Ausschüsse jetzt ununterbrochen ihre Arbeiten über die Begriffsbestimmungen der großen Angriffswaffen weiter fortsetzen sollen, die sich voraussichtlich bis Pfingsten ausdehnen werden. Unmittelbar nach Pfingsten wird sodann gleichzeitig mit der vorgesehenen Fünfmächtekonferenz der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz seine Arbeiten von neuem aufnehmen.

Man erwartet, daß in der nächsten Woche vor allem im Flottenausschuß sehr bedeutungsvolle grundsätzliche Aussprachen über die endgültige Feststellung der Angriffswaffen stattfinden werden. Die Entscheidung über diese Fragen werden als Vorbereitung der endgültigen Entscheidung über das Verbot der Angriffswaffen von weittragender Bedeutung für die endgültige Beschlußfassung der Abrüstungskonferenz sein.

Tardieu wieder arbeitsfähig

Wie am Quai d'Orsay verlautet, wird Ministerpräsident Tardieu seine amtlichen Geschäfte in diesen Tagen wieder in vollem Umfange aufnehmen können. Bis dahin muß er das Zimmer hüten, empfängt jedoch seine Mitarbeiter zur Erledigung der laufenden Arbeiten.

Stimson über die Besprechungen

Er rechnet mit einem Erfolg in Genf.

Bevor der amerikanische Staatssekretär Stimson Genf verlassen hat, hat er der amerikanischen Presse eine Erklärung übermittelt, in der er u. a. betont, seine Besprechungen mit den Mitgliedern der amerikanischen Abordnung und den Führern zahlreicher anderer Abordnungen hätten ihn ermutigt, an dem endgültigen Erfolg des Abrüstungswerkes zu glauben.

Die verantwortlichen Führer der in Genf versammelten Regierungen seien ernsthaft entschlossen, Lösungen der auf der Konferenz zur Verhandlung stehenden Fragen zu finden, was sich besonders in den persönlichen Besprechungen gezeigt habe.

Im Zusammenhang mit der Abrüstungskonferenz habe er mit den Führern der Regierungen Fragen behandelt, die diese Staaten gemeinsam mit der amerikanischen Regierung interessieren, insbesondere die Fraae des Fernen Ostens. Diese Besprechungen, die zunächst außerhalb seiner Hauptaufgabe in Genf gelegen hätten, seien außerordentlich wertvoll gewesen.

Das Ergebnis der letzten Besprechungen in Genf sei, daß die Lösungen, die in der großen amtlichen Verlautbarung der fünf Mächte angedeutet seien, jetzt auf diesem Wege einer endgültigen Entscheidung zugeführt werden würden.

Völkerbund über Schanghai

Eine Entschließung der Versammlung.

Genf, 1. Mai.

Die Fernost-Völkerbundsversammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der auf Grund der Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen die Zurückziehung der japanischen Truppen innerhalb kürzester Frist und die Vollmachten des gemischten Ausschusses der vier Mächte in Schanghai geregelt werden. Die Entschließung setzt jedoch keinen festen Termin für die Zurückziehung der japanischen Truppen fest und läßt somit diese für China entscheidende Frage offen.

Der Vertreter Chinas nahm die Entschließung im Namen seiner Regierung an, forderte jedoch die vollständige Zurückziehung der japanischen Truppen in die internationale Zone in allerkürzester Frist. Der japanische Vertreter Nagaoka erklärte, die japanische Regierung könne die Entschließung nicht annehmen, da sie an ihrer grundsätzlich ablehnenden Haltung gegenüber der Anwendung des Art. 15 des Völkerbundspaktes in dem Streit festhalte. Der japanische Botschafter betonte, er müsse sich daher der Stimme bei der Abstimmung enthalten.

Inwieweit der Entschließung praktische Bedeutung beizumessen ist, muß vorläufig abgewartet werden, da der endgültige Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen noch nicht eingetreten ist und erst die vollständige Zurückziehung der japanischen Truppen als eine Beilegung des Streitfalls angesehen werden kann.

Was bei Stimson besprochen wurde

Nach englischen Blättermeldungen ließ während der privaten Besprechungen in der Villa Stimsons der amerikanische Staatssekretär Tabellen herumreichen, die für jedes Land die von ihm vorgeschlagene Heeresstärke enthielten. Auf dieser Grundlage würde Frankreich etwa 100 000 Mann haben. Diese Zahl nähere sich der verminderten Stärke der vier Jahresklassen vom Jahre 1936 ab, bei denen sich die geringere Geburtenziffer während der Kriegsjahre auswirke.

Dr. Brüning habe bei dieser Unterredung gefordert, daß Deutschland berechtigt sein solle, die Militärdienstzeit in der Reichswehr herabzusetzen. Es würde also ein schwieriger zu bewirkender Ausgleich zwischen der Berufsarmee Deutschlands und der auf der einjährigen Dienstzeit aufgebauten französischen Armee stattzufinden haben.

Wahrscheinlich stimme MacDonald in den meisten Punkten mit Stimson überein. Französischerseits werde gesagt, daß der amerikanische Plan sich kaum mit den Forderungen der französischen Landesverteidigung und den Gesetzen über die Zusammensetzung der französischen Armee vereinbaren lasse.

Hauptverhandlungspunkte der Fünfmächtekonferenz

MacDonald soll die Absicht haben, in der beschlossenen neuen Fünfmächtekonferenz zwei Fragen zur Entscheidung zu bringen: 1. die deutsch-französischen Gegensätze in der Abrüstungsfrage und 2. den Beitritt Frankreichs und Italiens zum Londoner Flottenabkommen.

MacDonald soll in den letzten Verhandlungen mit Stimson die Hauptgesichtspunkte der amerikanischen Abrüstungsvorschläge gebilligt haben, die gegenwärtig von den englischen, deutschen und französischen Regierungen geprüft werden. Die amerikanischen Vorschläge behandeln das Verbot sämtlicher schwerer Angriffswaffen, die Herabsetzung der Landrüstungen nach dem Muster der Friedensverträge auf das mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß.

wodurch Deutschland eine ziffernmäßige Erhöhung seiner bisherigen Rüstungsstärke zugebilligt werden müsse.

sowie den Beitritt Frankreichs und Italiens zum Flottenabkommen. Die amerikanischen Vorschläge sehen in allen Einzelheiten die Berechnungsmethoden für die Truppenstärken der einzelnen Länder vor und sollen ferner auch eine diplomatische Klausel zur Lösung der Frage der Gleichberechtigung enthalten.

Der neueste Donauplan

„Internationalisierung" der Eisenbahn in Südosteuropa.

Wien, 1. Mai.

Eine belgische Finanzgruppe soll sich mit dem Plan beschäftigen, die Staatsbahnen der Tschechoslowakei, Polens, Lettlands, Estlands, Litauens, Ungarns, Südslawiens, Rumäniens, Bulgariens und Oesterreichs in der Hand einer internationalen Gesellschaft zusammenzufassen.

Der frühere Unterstaatssekretärs des österreichischen Eisenbahnministeriums, Bruno Enders, nimmt in einer Wiener Zeitung zu diesem Gerücht Stellung.

Er bezeichnet diese angeblich belgische Finanzgruppe als eine französische, die internationale Verwaltung, die geplant sei, als eine französisch-nationale.

Er weist darauf hin, daß sich die Bundesregierung auf den Rat des Völkerbundes im Herbst 1931 verpflichtet habe, den Bundesbahnen keine Zuschüsse mehr zu geben. Er halte diese Verpflichtung im Augenblick für unerfüllbar, weil der Fehlbetrag der Bundesbahnen für die nächsten Jahre schätzungsweise etwa 150 Millionen Schilling jährlich betragen werde.

Endres wirft nun die Frage auf, ob diese Forderung nicht überhaupt darum gestellt worden sei, um den Boden vorzubereiten, auf dem man eine internationale Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen aufbauen wolle. Der Plan tauche in dem Augenblick auf, in dem der Donauplan Tardieus auf Schwierigkeiten stoße; denn die „Internationalisierung" der Bundesbahnen habe fast dieselbe wirtschaftliche Wirkung wie der Donauplan.

Eine „internationale" Betriebsgesellschaft, deren Leitung natürlich nicht in Wien, sondern in Prag sitzen werde, hätte folgende Aufgaben: Förderung der wirtschafts- und machtpolitischen Interessen Frankreichs und seiner Trabanten. Bekämpfung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs und des Deutschen Reiches. Aus diesen Gründen, meint er, müsse man jedes Mittel anwenden, um zu verhüten, daß irgendeine österreichische Regierung bewußt oder unbewußt an solchem Hochverrat mitwirke.

Die Kammerwahlen in Frankreich

Der Verlauf des ersten Wahlganges.

Paris, 2. Mai.

Der erste Wahlgang zur französischen Kammer ist ruhig verlaufen. Da die Frauen nicht das Wahlrecht genießen, betrifft die Wahlpflicht weniger als ein Drittel der Nation. Die Zahl der Mandate beträgt 615, auf jedes Mandat kommen durchschnittlich fünf Kandidaten. Da in Frankreich praktisch nicht Parteien, sondern Persönlichkeiten gewählt werden, kommt auch dem ersten Wahlgang insofern Bedeutung zu, als er die Grundstimmung des Volkes erkennen läßt. Am Sonntag entscheidet nur die absolute Mehrheit, während die Feststellung der relativen Mehrheit der Stichwahl am 8. Mai vorbehalten bleibt.

Das Straßenbild in Paris

wich trotz des Zusammenfallens der Wahl mit dem 1. Mai fast nicht von dem üblichen Sonntagsbild ab. Ueberall haben Gemüsehändler, Maiglockenverkäufer und andere ihre Stände aufgeschlagen. Nichts deutet darauf hin, daß Millionen von Wählern über die zukünftige Zusammensetzung der französischen Regierung bestimmen. Auffallend ist das geringe Aufgebot an Polizei. Nur vor den Wahllokalen, die größtenteils in Schulen untergebracht sind, bemerkt man Polizeiposten.

Die Wahlpropaganda wird meist auf persönliches Gebiet hinübergezogen. In den Wahllokalen liegen auf einem großen Tisch die Wahlzettel mit den Namen der einzelnen Kandidaten. Der Wähler nimmt so viele Zettel an sich, wie es ihm beliebt und geht dann in die Wahlzelle, wo er sich denjenigen Zettel aussucht, der den Namen seines Kandidaten trägt. Nach dem Verlassen der Zelle begibt er sich zum Tisch des Wahlvorstandes und wirft seinen Umschlag in die Wahlurne. Ueberall daselbe Bild, überall die gleiche auffallende Ruhe. Als einer der ersten begab sich der französische Staatspräsident zum Wahllokal. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, scheint

die Wahlbeteiligung mindestens 80 v. H.

zu betragen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die diesjährigen Kammerwahlen die letzten sein werden, bei denen eine Wahlpflicht nicht besteht. Eine Vorhersage über den Ausgang der Wahl zu machen, erscheint verfrüht, obgleich man allgemein mit einem, wenn auch nicht starken Linksruck rechnet.

Bei den letzten französischen Wahlen erhielten die Mehrheitsparteien 4 400 000 Stimmen, während die Opposition 4 900 000 Stimmen errang. Dieses Ergebnis erscheint zumindest zahlenmäßig paradox, da die Opposition trotz Stimmenmehrheit mit weniger Sitzen in die Kammer einzog. Das erklärt sich daraus, daß die Kommunisten im zweiten Wahlgang nicht auf die Aufstellung von Kandidaten verzichteten und sich weigerten, ihre Stimmen den Linkskandidaten mit besseren Aussichten zu geben. Dadurch erzielte im zweiten Wahlgang eine Rechtskoalition in 40 Wahlbezirken die Mehrheit.

Das endgültige Ergebnis ist nicht vor Montag zu erwarten, da das französische Wahlsystem viel schwieriger ist, als das deutsche.

Schigemitsu drängt

auf Abschluß des Waffenstillstandes.

Schanghai, 2. Mai.

Die japanischen Truppen haben im Zusammenhang mit dem Bombenattentat alle Eingänge zu dem Chinesenviertel in Schapei abgesperrt und untersuchen alle ein- und ausgehenden Personen auf das genaueste. Alle Koreaner stehen unter strengster Ueberwachung. In der französischen Konzession wurden Razzien in allen koreanischen Klubs durchgeführt.

Der Zustand des japanischen Gesandten Schigemitsu hat sich gebessert. Schigemitsu hat die japanische Regierung auf die Dringlichkeit des Abschlusses des chinesisch-japanischen Waffenstillstandes trotz der gespannten Lage in Schanghai hingewiesen.

Blutsauger am Wirtschaftskörper

2½ Millionen Mark ins Ausland verschoben.

Berlin, 1. Mai.

Die Zollfahndungsstelle hat eine groß angelegte Devisenschiebung aufgedeckt, bei der für etwa 2½ Millionen Mark Wertpapiere verkauft und der Erlös dafür ins Ausland geschafft wurde. Die Verkäufer der Wertpapiere haben den Banken gefälschte oder gestohlene Pässe vorgelegt, darunter auch den Paß eines bekannten deutschen Schriftstellers, der in der Lüneburger Heide wohnhaft ist. Einige Verhaftungen konnten bereits vorgenommen werden. Der Hauptschuldige hält sich nach Ansicht der Behörde im Ausland auf.

Merkwürdige Kunstvorgänge in Augsburg

Der Leiter des Maximilian-Museums verhaftet.

München, 30. April.

Die beiden Leiter des Augsburger Maximilians-Museums, Kustos Ohlenroth und Kunsthistoriker Hämmerle, sind verhaftet worden. Hämmerle wurde in München festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es wird angenommen, daß die Verfehlungen der Verhafteten mit einer geplanten Neuordnung des Museums im Zusammenhang stehen.

Diese Neuordnung sollte durch Austausch gegen fremde Museumsstücke erfolgen. Auch war an die Veräußerung von Museumsstücken zwecks finanzieller Erleichterung des Museumsbaus gedacht. Es scheine an der Ueberwachung dieser Austauschgeschäfte gefehlt zu haben. Wie man hört, habe Kustos Ohlenroth weitgehende Beziehungen zum internationalen Kunsthandel gepflogen, wobei auch mehrere unkontrollierbare Geschäfte mit unterlaufen sein sollen.

---

20. Fortsetzung.

„Dürft' ich den Herzog hier zu sehen wagen?" fragte sich Leonore. „Ohne daß ich Ludwig davon sagen konnte? — Aber Dienstagabend ist Herr von Witzleben von Naumburg zurück. Und überdies kommen Seine Durchlaucht in Ihrer Gesellschaft."

„Gute Nacht, Leonore!"

„Leo, wie sonst will ich den Wolf gebeten haben."

„Gute Nacht, Leo!"

Sie verabschiedete ihn mit einem herzlichen Kuß. „Als ob Sie es nicht um mich und um den Vetter verdient hätten, guter — Wolf."

Nach einer Weile war Karl August im Freien. Anstatt davonzueilen, zögerte er vor Groschels Haus. „Da mag ein ehrlicher Mann bleiben, wer solchen Prüfungen gewachsen ist," sagte er mit einem schmachtenden Blick zegen die erleuchteten Fenster zurück. „Ich war so ernstlich dabei, meinem Herzen ein entschlossenes Entsagen zu gebieten. Die empfangene Strafe war fast so ungeheuer gewesen, wie meine eitle Verblendung, und sie sollte mir eine dauernde Lehre erteilt haben. Der Abschied aber hat Willen und Entschluß in mir umgekehrt. Das ist kein Mädchen, das ich einem anderen gönnen kann. Gute Nacht, Leo, und gute Nacht — feige Besonnenheit! Von diesem Abenteuer darf Goethe sobald nichts erfahren!"

10.

Die Sitzung des geheimen Konsiliums war diesmal vom Dienstag auf den Montag verlegt worden. Sie fand ungefähr um dieselbe heutige Stunde statt, die in Ettersburg für den Empfang des Freiherrn und seiner Tochter angesetzt war. Karl August präsidierte seinem Rat, und Goethe, so großartig war seine Arbeitskraft und eine so vielseitige Tätigkeit, wußte er mit seinem Geist zu umspannen, erschien in der Versammlung keineswegs als der vornehme Poet, der, eine Szene des „Faust" im Kopfe oder mit einem neuem Motiv für „Iphigenia" im Herzen, die öffentlichen Geschäfte als gleichgültige Nebensachen behandelt. Er war vielmehr der gewissenhafteste Beamte, der seinem Fleiß das Aeußerste zumutete, wenn es galt, einen peu eintretenden oder befremdend verwickelten Gegenstand in seiner Tragweite zu erfassen; von unverbrüchlicher Pünktlichkeit in der Erledigung der ihm übertragenen Sachen; den diesbezüglichen Aktenbänden gewachsen und übrigens jeden Augenblick bereit, zur geistigen Anstrengung auch noch die körperliche einer beschwerlichen Untersuchungsreise, einer mühsamen Erörterung an Ort und Stelle, den Verkehr mit dem einfachen Volke zu übernehmen. Wobei er gerade für die unterste Menschenklasse den ausdauerndsten Eifer entfaltete, und keine Gelegenheit vorüberließ, seinen Herzog derselben Liebe für den einfachen Mann und zu einer wirksamen Teilnahme an dessen Bedrängnis zu begeistern.

Es war im geheimen Konsilio — Goethe erstattete nach der Reihe über Angelegenheiten den Bericht, die wir heute dem Ministerium des Auswärtigen zuerteilen —, über Grenzberichtigungen, diplomatische Eingänge der verwandten Thüringer Höfe, über Gesandtschaftsdepeschen aus Wien und aus dem Reiche — und entwickelte sodann mit derselben Klarheit eine Anzahl von Sachen für die unmittelbare Entscheidung, die dem Departement des Inneren angehörten. Schließlich trug er übersichtlich zusammen, was er auf seiner Rundreise mit dem Hauptmann von Castrop an dem Straßen- und Brückenbau des Herzogtums für Erfahrungen gemacht, welche Verordnungen er sofort getroffen und welche weitergreifenden Maßregeln er jetzt, nach der Ausarbeitung genauer Anschläge, dem Beschluß des Ministeriums zu unterbreiten habe.

Eine kleine Bemerkung gab dem Herzog Veranlassung, die Ausbedung für das Militär zu berühren, die Goethe im vertrauten Kreise als eine ihm im Grund der Seele verhaßte „Menschenklauberei" zu bezeichnen pflegte. Aber er unterzog sich dem traurigen Rekrutierungsgeschäft, weil er es menschlich behandelt sehen wollte und weil er den Herzog soviel wie möglich dabei an seinem unfruchtbaren Soldatengelüst zu verkürzen suchte.

„Ich habe der Kriegskommission ein Subjekt zur Enrollierung zu überweisen", sprach Karl August. „Einen Burschen, dessen Namen und Aufenthalt ich hier notiert habe. Es ist das gerechte Verlangen der ganzen Gegend von Lauterbach, im Gerichtsbezirk Marksuhl, in der dieser Marschink grassiert, daß man sie von dem gefährlichen Müßiggänger befreie."

„Die zufällige Anwesenheit des Herrn von Hartleben", antwortete Goethe, „soll sofort von mir benutzt werden, vorläufige Erkundigung über den Mann einzuziehen."

„Ich wünschte, daß die Sache auf kurzem Wege gefördert würde."

„Auf dem kürzesten", sagte Goethe, mit einer Verbeugung gegen den Herzog, „der uns Euer Durchlaucht für dergleichen erlassene Vorschriften und die Gesetze gestatten."

„Muß denn nun jede Kleinigkeit durch den gewundenen Darm der Instanzen gehen?" fragte Karl August mit einer zu rascherer Willfährigkeit auffordernden Gebärde.

„Solange dieser Kanal, in welchem sich einige hundert Menschenschicksale bewegen, der von Euer Durchlaucht der Kommission abgewiesen ist, muß er uns notwendig für den einzigen gelten."

„Pedantentum ohne Ende!" stieß der Herzog zur Seite hervor. Im stillen fügte er hinzu, daß er den Marschink zu erlangen wissen werde, ohne seinem Kriegsdepartement damit zur Last zu fallen.

Der Herzog hob die Sitzung auf, und Goethe wäre nach seiner Verneigung wieder auf den kurulischen Stuhl zurückgesunken, sowie Karl August den Saal verlassen hätte, um dann seine Aften zusammenzuraffen und sie dem Kanzleidiener zur Ablieferung in sein Haus oder zum Ueberbringen in das Archiv zuzuteilen. Allein, Karl August gab nur das Zeichen, daß die Beratung beendet sei, ohne darum von seinem Platze zu scheiden. Darauf trat er mit den Worten an Goethe heran: „Die Herzoginmutter hat Ihnen einen Frankfurter Brief von der lieben Aja zum Mitgenuß zu bieten." — Unter dem Namen Aja ward Goethes Mutter begriffen.

„Untertänigst zu danken. Durchlaucht hatten die Gnade, mir durch Fräulein Göchhausen davon schreiben zu lassen. Ich reite von hier nach Ettersburg."

(Fortsetzung folgt.)

Jedenfalls seien wertvolle Museumsstücke auf diese Art und Weise aus dem Augsburger Maximiliansmuseum verschwunden. Nach der „München-Augsburger-Abendzeitung" dürfte auch der Vorfall der vor einiger Monaten zerbrochen aufgefundenen kostbaren Porzellansammlung jetzt in anderem Lichte erscheinen.

Hitlers Kandidat für das Landtagspräsidium.

Peine, 2. Mai. Die Meldung, daß der preußische Landtagsabgeordnete der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Kerrl aus Peine, von seiner Partei als Landtagspräsident ausersehen worden sei, wird von der hiesigen Geschäftsstelle der NSDAP. bestätigt. Abgeordneter Kerrl ist von Adolf Hitler als preußischer Landtagspräsident in Aussicht genommen.

Acht Monteure abgestürzt.

Saarbrücken, 2. Mai. Im Hochofenwerk Patural in Hayingen (Lothringen) waren auf einem Gerüst 8 Monteure mit Nietarbeiten beschäftigt. Plötzlich gaben die Seile, an denen das Gerüst befestigt war, nach. Die acht Arbeiter stürzten in die Tiefe und trugen schwere Verletzungen davon. Auf dem Transport zum Hüttenlazarett erlag einer von ihnen seinen Verletzungen.

Danzig vor polnischer Besetzung?

Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" berichtet, daß die Polen zum Einmarsch in Danzig bereit waren und einmarschiert wären, wenn nicht ein französischer Wink Einhalt geboten hätte. — Die „Schles. Ztg." erfährt durch andere englische Berichterstatter, daß die Lage weiter äußerst gespannt ist. Die Polen haben umfangreiche militärische Vorbereitungen getroffen, durch die Danzig eingekreist ist.

Auch Morgan?

Washington. Der Börsenuntersuchungsausschuß hat beschlossen, die Börsentätigkeit und die Anleihegeschäfte des Bankhauses Morgan einer genauen Untersuchung zu unterziehen und nötigenfalls Morgan persönlich als Zeugen zu vernehmen.

Lokales.

Namslau, den 3. Mai 1932.

= **Deutsche Turnerschaft. M. T. V. „Jahn" (Götzwanderung).** Der Himmelfahrtstag, als ein allgemeiner Wandertag für die Vereine der Deutschen Turnerschaft, benannt nach dem einstmaligen Turnerführer Dr. Ferdinand Götz, wird auch in diesem Jahre vom Verein durchgeführt. Als Ziel dieser Wanderung ist Wilkau ausersehen worden. Der Abmarsch erfolgt um 13,45 Uhr von der Hindenburgturnhalle. Die Wegstrecke führt durch den Stadtwald an der Hospitalförsterei vorbei durch Damnitz und von dort über die Weidewiesen nach Wilkau und beträgt ungefähr 10 km. Im Gasthaus Schirbel ist alsdann gemütliches Beisammensein. Die Rückkehr erfolgt nach Belieben mit der Bahn oder aber mit Rückflicht auf die nicht allzu weite Entfernung nach Namslau zu Fuß. Da in dieser frühen Jahreszeit das Wandern besonders reizvoll ist und der Weg uns durch besonders schöne Gegenden führt, wird um recht rege Beteiligung gebeten. Für diejenigen Vereinsmitglieder, denen die Fußwanderung zu beschwerlich erscheint, ist die gute Bahnverbindung ab Namslau 16,14 Uhr ein Hilfsmittel dafür, rechtzeitig mit den Wandernden in Wilkau einzutreffen. Die männliche Jugend beginnt die Götzwanderung bereits am Mittwoch vor Himmelfahrt mit einer Nachtwanderung durch den Stadtwald nach Kraschen und übernachtet in einer von einem Landwirt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Scheune. Abmarsch 20,30 Uhr von der Sammelstelle an der Wd. Marchwitz Kunststraße.

= **Müttererholungsfürsorge** treiben heißt den Wurzeln unseres Volkstums neue Kraft zuführen. Die Namslauer Ev. Frauenhilfe hat es sich gründlichst überlegt, ob sie ihren Mitbürgern aufs neue eine Haus- und Straßensammlung zumuten kann. Wir waren schon soweit, die Haussammlung zu streichen und nur auf den Straßen zu sammeln. Durch einen nachdrücklichen Brief unseres Generalsuperintendenten wurden wir umgestimmt. Wenn es auch in dieser geldarmen Zeit nicht leicht ist, seine Stadtgenossen um Gaben zu bitten, so treibt uns doch die Notwendigkeit, Müttern und Kindern zu helfen. Ein Pfarrer einer Gemeinde war gegen die Muttertagssammlung. Erbittert sagte darauf ein Arbeiter: „Ja, der hat Geld, um auf Urlaub zu fahren; er versteht nicht, was es für eine Frau heißt nie Ferien zu haben". Das Wort wird wohl manchem zu denken geben, der auch gegen die Sammlung wäre. Von der schlesischen Frauenhilfe wurden 1931 744 Frauen mit 13033 Verpflegungstagen in ihren Heimen aufgenommen. Ein kleiner Teil der Namslauer Einnahmen verbleibt der Namslauer Frauenhilfe für die örtliche Müttererholungsfürsorge. Da unsere Kasse infolge Stundung und Erlaß von Beiträgen im Winterhalbjahr sehr geschröpft ist, könnten wir nur wenigen Müttern hier helfen. Wir hoffen aber, daß unseren Sammlerinnen mit dem Frauenhilfskreuz die Büchsen so gefüllt werden, daß wir wieder Mütter aus der Weideniederung ins Glatzer Land und nach Obernigk schicken können.

Daß sie nicht für alle Zeiten
Dir den schwersten Schaden stiften,
Nähre niemals Bitterkeiten,
Die die Seele tief vergiften. R.

= **Wer Krankengeld bezieht und gleichzeitig gegen Lohn arbeitet, macht sich wegen Betruges strafbar.** Der Arbeiter August K. hatte sich im Monat Januar 1931 eine Arbeitsunfähigkeit-Bescheinigung beschafft und aufgrund dieser von der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse Krankengeld bis einschl. 8. 1. 31 gezahlt erhalten. In der Zeit vom 5. 1. bis 8. 1 31 hatte K aber gegen Lohn gearbeitet. Das Amtsgericht Namslau hatte K. daraufhin wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 20.— RM. verurteilt. Die von dem Angeklagten einberufene Berufung wurde am 7. April 32 von der Kleinen Strafkammer des Landgerichts Oels verworfen. Die Berufungsinstanz bedauerte lebhaft, die Strafe nicht erhöhen zu können.

= **Alter Turnverein 1868 Namslau (Goetzwanderung am Himmelfahrtstage).** Der traditionelle Himmelfahrtsausflug der Turnvereine zu Ehren des früheren langjährigen Vorsitzenden der D. T., Sanitätsrat Goetz—Leipzig, ist nun vor der Tür. Der Alte Turnverein hat auch diesmal wieder einen Weg gewählt, um noch nicht oft begangene Gebiete der engeren Heimat kennen zu lernen. Also: Abfahrt mittags 12½ Uhr mit der Eisenbahn nach Raffadel. Von dort Fußmarsch durch den Raffadeler und Steinersdorfer Wald über Steinersdorf und Forsthaus Waldau nach Roldau, wohin auch der M. T. V. Konstadt seine diesjährige Wanderung unternimmt. Herrliche Waldwege und zwar ausschließlich nur solche (diesmal nicht mehr als höchstens 10 km) werden die Wanderung abwechslungs- und genußreich gestalten. Der Abend wird in geselliger Runde in Roldau im Gasthaus zur Post mit dem M. T. V. Konstadt verbracht werden. Die Rückfahrt erfolgt 10 Uhr abends mit der Eisenbahn mit verbilligter Fahrkarte. Zahlreiche Beteiligung sehr empfohlen.

= **Antrag auf Senkung der Kleinbahntarife.** Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat bei den Regierungspräsidenten in Breslau und Liegnitz als zuständigen Aufsichtsbehörden über die Kleinbahnen ihrer Bezirke beantragt, bei sämtlichen in der Provinz betriebenen Kleinbahnen eine Nachprüfung der gegenwärtigen Tarife mit dem Ziel einer Herabsetzung im Interesse der Landwirtschaft zu veranlassen.

= **Neuer Divisionsveterinär der zweiten Kavalleriedivision.** Mit dem 1. Juni wird Generalobervetterinär Dr. Klempin vom Reiterregiment 18 zum Divisionsveterinär der 2. Kavalleriedivision ernannt. — Generalveterinär Dr. Rühl, Divisionsveterinär der 2. Kavalleriedivision scheidet mit dem 31. Mai aus.

= **Fohlenauktionen im Landgestüt Cosel.** Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahre zwei Fohlenauktionen im Landgestüt Cosel statt und zwar die erste am 20. Mai und die zweite am 8 Juli. Für jede dieser beiden Versteigerungen ist mit einem Angebot von je 70 Oldenburger Absatzfohlen von bekannt guter Qualität zu rechnen.

= **Alter Turnverein 1868 (Tennis).** Der vergangene 1. Maisonntag brachte den Beginn des Rasentennissports im A. T. V. 68. Bereits am zeitigen Morgen wurde nach einer kleinen Kaffeetafel der im Stadtpark allein gelegene und vom Verein übernommene Tennisplatz eröffnet und vom Hauptvereinsvorsitzenden der Tennisabt. des A. T. V. 68 übergeben, wozu sich eine ansehnliche Zahl interessierter Vereinsangehöriger eingefunden hatte. Bald begann auch die praktische Betätigung, teils Versuche der Anfänger, teils solche Fortgeschrittener oder früherer Tennisspieler, welche letztere gern die Anleitung der Anfänger übernommen haben. Nun dürfte diesen idyllisch gelegenen Platz reges Leben bevölkern und Vielen neben sportlicher Betätigung auch Erholung bringen.

= **Abschluß der Haushaltsberatung im Magistrat Breslau.** Der Magistrat Breslau hat in einer Sitzung am 29. April die Beratungen über den Haushaltsplan für 1932 beendet. Der Bruttohaushalt schließt in der Gesamtausgabe mit rund 136 Millionen Reichsmark ab. Das bedeutet ungefähr das dreifache dessen, was der Haushaltsplan im letzten Jahre vor dem Kriege ausmachte. Allein die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes belaufen sich heute ungefähr auf den Betrag, mit dem der Gesamtetat 1914 balanzierte.

= **Brennaborwerk A.-G. gegründet.** Der Gläubigerbeirat der Gebrüder Reichstein Brennaborwerke A.-G., Brandenburg gibt in einem Rundschreiben an die Gläubiger die beschlossene Gründung der Brennaborwerke A.-G. bekannt. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt 3,8 Mill. RM. Welche der Betriebe fortgeführt werden, steht noch nicht fest. Es wird erwogen werden, den Automobilbau — allerdings stark eingeschränkt — wieder aufzunehmen, falls Verhandlungen über Aufträge zu einem positiven Abschluß kommen. Eine Versammlung der künftigen Aktionäre am 20. Mai soll zu diesen Maßnahmen Stellung nehmen.

= **Es ist jedesmal ein Genuß, in Westermanns Monatsheften zu blättern.** Die Mainummer, die sich wieder durch wundervolles Bildermaterial auszeichnet, liegt vor uns. Neben den Wiedergaben von Gemälden erster Künstler sei auf die beiden wundervollen Aufnahmen von Hermann Fischer „Reh im Walde" und Kurt Hege „Kind mit Apfel" aufmerksam gemacht. Der große Kreis der Lichtbildner wird seine helle Freude an diesen Wiedergaben haben. Ob der Leser sich nun von Fritz Preiß auf eine Malerfahrt durch Schweden begleiten läßt oder ob er die launige humoristische Schilderung Hugo Franks „Als wir jüngst in Regensburg waren", liest, immer wird ihn die Reiselust packen. Im Zusammenhang damit steht die Abhandlung von Arthur Kahane „Die Landschaft", eine Plauderei zum Lobe der Landschaft, ihrer Heimatlichkeit, Schönheit, ihrer Kräfte und Wirkungen auf Geist und Seele des Menschen. Der reichhaltige Inhalt läßt es leider nicht zu, auf die vielen anderen Abhandlungen und Bildwiedergaben einzugehen. Zu erwähnen ist noch, daß jeder Nummer von Westermanns Monatsheften eine wertvolle Atlaskarte beiliegt, die gesammelt einen die ganze Welt umfassenden Atlas ergeben. Der Verlag Georg Westermann in Braunschweig sendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto ein früher erschienenes Probeheft mit etwa 100 Seiten Text, 8 Kunstbeilagen und vielen ein- und buntfarbigen Bildern.

Wenn Sie versäumt haben

das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Mai 1932**

zu erneuern, so können Sie dies auch heute noch ohne Erhöhung des Bezugspreises nachholen.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 13; die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße Leppin, Ring, Frl. Stolper, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße, Zigarrengeschäft Wittek, Klosterstraße, Kaufmann Gustav Sroka, Finkenbergstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Der Mai ist gekommen!

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!"

Endlich wieder können wir dieses schönste aller Volkslieder singen; endlich ist es wieder Mai geworden, der lieblichste Monat des ganzen Jahres. Wieviel Schönes und Hoffnungsfreudiges verbindet sich nicht für die gesamte Menschheit mit diesem Monat! Die Bäume und Sträucher zeigen uns ihr frisches Grün, als hätten sie sich für diesen ersten Maitag extra schmuck gemacht. Die Frühlingsblumen führen einen bunten Reigen auf, eine immer schöner als die andere. Die Lerche steigt zum blauen Himmel hinauf, und wir würden ihr so gern in diesen unendlichen Raum folgen, wenn wir nicht von Natur aus mit unserer Erdkruste verwachsen wären. Aber hier unten ist's ja auch ganz schön. Es hat sich im wunderschönen Monat Mai alles so schmuck gemacht, eigens für uns, damit wir hinausgehen und bewundern können, damit wir da draußen einmal aufatmen können und froh werden.

In früherer Zeit hielt es den Burschen nicht in der Heimat, wenn es Mai war. Er griff zum Knotenstock und eilte hinaus in die lachende, verzauberte Welt. Er sang es damals mit rechtem Empfinden, ganz anders als wir heute: „In meiner kleinen Seele ist alles Sang und Klang!" Aber dieser Drang, hinauszuwandern, er hat sich bei unserer Jugend doch noch erhalten. Wandervereine, Freunde, Burschen und Mädels lassen sich nicht halten, wenn es heißt, „auf Fahrt gehen". Nein, lieber eine Woche lang nicht herauskommen, lieber etwas anderes entbehren, aber die Wanderfahrt muß sein! Wir Aelteren, stehen wir teilnahmslos dabei und wagen wir es etwa, angesichts dieser Frühlingspracht zu resignieren? Wollen wir uns jenes Lied zu eigen machen, in dem es heißt: „Für mich gibt's keinen Frühling mehr!"? Sündhaft wäre es, Raubbau an Körper und Geist. Frühling zieht auch in unser Herz, wenn der Mai wieder kommt, lustig werden wir, wenn's Mailüfterl wieder weht. Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steh' auch uns der Sinn in die weite, weite Welt!

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 2 Mai 1932. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für neue Wagenladungen, (Oelsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste		für 1000 kg	— Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl		„ 100 kg	
Kümmelsaat		„ 50 kg	
Kartoffeln, Rauchfutter	frachtfrei Breslau ab Erzeugerstation.	„ 50 kg	

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide.	2. 5.	30. 4
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	272.00	269.00
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	276.00	273.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar	62.00	259.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	278.00	275.00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	205.00	205.00
Hektolitergewicht von 68 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar	201.00	201.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	162.00	162.00
Braugerste, feinste	200.00	200.00
„ gute	194.00	194.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	190.00	190.00
Industriegerste, 65 kg	190.00	190.00
Wintergerste 63—64 kg	—.—	—.—

Tendenz: Weizen fest.

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Polizeiliche An-, Ab- und Ummeldeformulare

zu haben

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Hautjucken,

jedende Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empf., **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 50, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (Spezialseife). Dazu die hautregenerierende „Indoxol-Creme" (60, 45, 65 und 90 Pfg.) Zu haben: Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In **Namslau:** bei **O. Tietze**, Drogerie.

Milch und Milchabkömmlinge bei Arteriosklerose.

Die Arteriosklerose, die Verhärtung der Blutgefäße, ist in unserer Zeit sehr häufig. Für den Arteriosklerotiker ist die Gesamtführung seines Lebens wichtiger als alle Medikamente und Kuren, und schon deshalb spielt die Ernährung eine große Rolle. Sehr zweckmäßig ist es, nicht auf einmal zu große Nahrungsmengen zu sich zu nehmen, sondern lieber mehrmals im Lauf des Tages kleine Mahlzeiten. Dadurch lassen sich unangenehme Druckempfindungen in der Herzgegend, Herzklopfen, Beklemmungsgefühle vermeiden, wie sie entstehen, wenn ein zu stark gefüllter Magen das Zwerchfell hoch schiebt und dabei aufs Herz drückt.

Uebermäßiges Essen und Trinken fördert den Blutandrang zum Kopf. Daher der „rote Kopf" nach einem üppigen Essen und daher auch die Gefährdung von Menschen mit Arteriosklerose der Hirngefäße, die sich einem übertrieben üppigen Mahl aussetzen. Die gemischte Kost ist bei Krankheitserscheinungen dieser Art am geeignetsten. Fleisch sollte nicht allzuviel genossen werden. Es ist jedoch nicht nötig, es gänzlich vom Kostzettel zu streichen. Auf jeden Fall muß der Körper die Eiweißmenge in der Ernährung zugeführt bekommen, die er braucht; dazu sind Milch, Käse, Eier geeignet, ferner pflanzliches Eiweiß, wie es in den verschiedenen Gemüsearten enthalten ist. Ausgedehnte Anwendung scharfer Gewürze ist nicht zuträglich; auch deshalb sind Milchspeisen zu empfehlen. Butter ist als kalorienreiches Nährmittel sehr am Platz; sie bewirkt auch nach kleineren Mahlzeiten ein lange anhaltendes Gefühl der Sättigung.

Die Ernährung muß auf die Möglichkeit reichlicher und leichter Darmtätigkeit Rücksicht nehmen. Es ist das nicht viel anders wie beim Gesunden; heftige Preßbewegungen setzen das Herz und die Blutgefäße einer starken Anstrengung aus, die vermieden werden sollte. Obst und Kompott regen die Darmtätigkeit an, Schwarzbrot und Butter fördern sie. Auch Sauermilch und Rahm sind für Darmanregung zweckmäßig, ebenso die verschiedenen weichen Käsearten, die durch ihre eigenartige Bakterienflora den Darm günstig beeinflussen. Forscher wie Metschnikoff betrachten gerade die Sauermilch als Hauptmittel gegen Arteriosklerose, weil sie von ihr eine Entgiftung im Darm und Körper erhoffen, die für Gefäße förderlich ist.

Bei Arteriosklerose ist eine Schonung der Nieren sehr am Platz. Gerade für diese sind aber Milchgaben anregend und heilsam. Mit der Anregung der Nierentätigkeit, wie sie der Milch zuzuschreiben ist, werden rasch Stoffwechselreste aus dem Körper entfernt, die auf die Gefäße bei längerem Im-Körper-bleiben ungünstig einwirken würden.

Dr. W. Schweisheimer.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Mittwoch. 11,35: Die wirtschaftliche Bedeutung der Silo-Futterbereitung. 16,00: Jugendstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zeitdichtung. 17,30: Die oberschlesische Landschaft 17,50: Lieder zur Laute. 18,30: Die Heidengräber von Corlice und Sekowa. 18 50: Wettervorhersage; Momentbilder vom Tage. 19,00: Das Volk der Arbeit. 19,30: Alt-Berliner Tanzabend. 20.50: Blick in die Zeit. 21.20: Kammermusik. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,50: Unterhaltung auf Schallplatten.

Donnerstag. 6,30: Morgenkonzert. 8,10: Blaskonzert. 9,50: Glockengeläut. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11,00: Lyrische Portraits. 11.30: Reichssendung der Bachkantaten. 12,15: Florianisfest der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz. 14,00: Mittagsberichte. 14 10: Hagelschaden. 14,25: Bauarbeiter und Maschine. 16,00: Kindersunk. 16,40: Schlesisches in Australien. 17 00: Arnold Ulitz liest aus seinem Tonfilmmanuskript. 17,40: Blasorchester-Konzert. 19.05: Die Erde als Erziehungshaus. 19,30: Frühlingsrauschen. 20 50: Abendberichte I. 21,00: Die deutschen Kleinstädter. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22 40: Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 5. Mai 1932 (Himmelfahrt Christi).
Kollekte für die Heidenmission.
7½ Uhr Gottesdienst. Pastor Langer.
9½ Uhr Gottesdienst. Pastor Röchling.
Chorgesang: „Es fähret heute Gottes Sohn". (J. S. Bach).

Vereine.

Ev. Kirchenchor: Dienstag, den 3. Mai, 20 Uhr Uebungsabend.
Ev. Jungmädchenverein: Donnerstag, den 5. Mai, 20 Uhr Versammlung (Geburtstagsfeier für Schwester Charlotte) Vortrag: „Albert Schweitzer".
Ev. Posaunenchor: Freitag, den 6. Mai, 20 Uhr Uebungsabend.
Ev. Jugend- und Jungmännerverein: Mittwoch, den 4. Mai, 20½ Uhr Abfahrt mit Rad von der Herberge nach Groß-Leubusch. (10 Pfg. mitbringen.) Rückkehr Donnerstag nachmittag.
Ev. Frauenhilfe: Freitag, den 6. Mai, 20 Uhr in der Krone Feier des Muttertages (Jungmütterabend).

Aerztl. Sonntagsdienst am 5. Mai 1932:
(Himmelfahrtstag)
Dr. Kusche, Feldstraße 4.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
fertigt schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Am 30. April verschied der
Oberförster i. R.
Herr
Hermann Reigber.

Er war während seiner langen Dienstjahre uns ein lieber und treuer Mitbeamter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beamten der Herrschaft Grambschütz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unsers lieben Vatel sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Langer für die tröstenden Worte am Grabe.

Namslau, den 3. Mai 1932.

Geschwister Kania.

Trauerdrucksachen
(Anzeigen und Dankkarten)
fertigt preiswert und schnell
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
„Namslauer Stadtblatt".

Die rechte Zeit ist es jetzt
die bereits vorhandenen Stallfliegen zu töten, um der großen Vermehrung vorzubeugen. Der Notzeit entsprechend habe ich mein
„Flyfall"
das als das beste der meisten auch ausländischen Fliegen-Vertilgungsmittel anerkannt ist, im Preise herabgesetzt. Es kostet eine Doppelpackung = 1 Liter **RM. 3.50** und 1/1 Packung = ½ Liter **RM. 2.—.**
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Kommunion-Karten
in großer Auswahl
empfiehlt
Oskar Opitz
Buch- und Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Andreas-Kirchstraße 13.

Hierdurch bitte ich meine werte Kundschaft, mir die
Plättwäsche sowie Wäsche zum Waschen und Plätten und Gardinenspannen
ins Haus Langestraße 33
(bei O. Kruber, Baugeschäft)
zu schicken. Ich stelle die Wäsche **billigst berechnet** gern frei Haus wieder zu.
Frau M. Hall
Wasch- und Plättanstalt.

Die richtige Zeit
um Fußböden, Lauben, Blumenbretter, Küchenmöbel usw. mit einem neuen Anstrich zu versehen, ist jetzt gekommen. Dazu seien empfohlen:
Streichfertige
Oel- und Lackfarben, Fußbodenlacke.
Alle Farben zur Renovation von Zimmerwänden, ferner: **Eisenlack, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Emaillelack, Schablonen, Maurerpinsel, Streichbürsten, Lackpinsel.**
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Für Gartenbesitzer!
Zur Frühjahrsbestellung des Gartens empfiehlt
Moostorfmull
in Ballen (gepreßt) allerbest. Düngergemischten.
Gustav Fuhrig.

Besseres, kinderliebes
Mädchen
14—15 Jahr oder **Haustochter** per 15 5 gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein
Laden
bald zu vermieten und 1. Juni zu beziehen.
Krakauerstraße 19.

Eine
Wohnung
Ring Nr. 5
zu vermieten.

Kleine 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Entree, Bad bald zu vermieten.
Klosterstraße 16.

Lehrmädchen
für Konfektion zum baldigen Antritt gesucht.
Off. unter D. 32 an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein gebrauchter
Kachelofen
billig zu verkaufen.
Emil Heinzel
Klosterstr. 32 Fernruf 272.

Absatz-Fohlen
(Stute, Belgie)
verkauft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Inserieren bringt Gewinn

Berliner Illustrierte
Münchner „
Deutsche „
Sieben Tage
Uhu, Scherl Magazin
Der Weltspiegel
Wahre Romane
Wahre Geschichten
Wahre Detektiv Geschichten
empfiehlt
Oskar Opitz'sche
Buch- und Papierhandlung
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Andreas-Kirchstraße 13.